Wochenende
Kreisbote
Oberallgäu

08. Jahrgang · Nr. 12 / 24. März 2018 · Auflage: 33.040

Grüntenstraße 30a· 87527 Sonthofen· Tel. 08321/6610-0 · Fax 08321/6610-25 · E-Mail: anzeigen-sf@kreisbote.de/redaktion-sf@kreisbote.de

www.kreisbote.de

AVA-Mitgliederversammlung

Bad Hindelang – Die Mitgliederversammlung des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu AVA findet statt am Sonntag, 25. März, ab 10 Uhr im Kurhaus in Bad Hindelang. Neben den Berichten der Vorstandschaft und der Geschäftsführung steht der Vortrag „Heimat gestalten für eine Welt ohne Hunger" des Bundesministers für Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, im Mittelpunkt der Versammlung. Zum Abschluss werden traditionell langjährige Älplerinnen und Älpler geehrt. **hf**

Starkbierfest der Allgäuer SPD

Blaichach – Die Allgäuer SPD und der Ortsverein Blaichach der SPD laden am Samstag, 24. März, um 19 Uhr zum Starkbierfest ins Kegelhaus, Grüntenstraße 15a nach Blaichach ein. Es spricht Tobias Auinger, Juso-Vertreter im SPD-Landesvorstand zum Thema „Jugend und Politik". **kb**

Reines Wasser eingeschenkt

Wie Landwirtschaft und »Wasserwerk« an einem Strang ziehen

Oberallgäu – **Was die Versorgung mit bestem Trinkwasser angeht, ist das Oberallgäu in einer glücklichen Lage: Hier findet man bestes Wasser in ausreichender Menge und in einer hervorragenden Qualität. Mit einem neuen informativen Wasserflyer präsentieren der Oberallgäuer Bauernverband und die Fernwasserversorgung Oberes Allgäu Zahlen, Fakten und Daten zur Wasserqualität in der Region.**

Seit über 40 Jahren hat das Trinkwasser im Oberallgäu beste Qualität und erfüllt ohne Weiteres die Voraussetzungen, damit etwa Babynahrung damit zubereitet werden kann. Mit dem Info-Blatt will der Bauernverband „reines Wasser" einschenken und verdeutlichen, dass die Landwirtschaft nicht als Verursacher hoher Nitratbelastungen pauschal an den Pranger gestellt werden dürfe. Im Gegenteil: Gerade die Grünlandwirtschaft trage zu einer hohen Trinkwasserqualität bei. Laboruntersuchungen zeigen, dass der Trinkwasserschutz perfekt funktioniert. Lesen Sie mehr auf **Seite 5.** **gts**

Mit Oberallgäuer Trinkwasser „begossen" Zeichner Wolfgang Steinmeier (von links), Kreisbäuerin Monika Mayer und Markus Spetlak von der Fernwasserversorgung den neuen Flyer zur Trinkwasserqualität. Foto: Josef Gutsmiedl

Reines Wasser aus dem Oberallgäu gab es bei der Vorstellung des neuen Flyers mit (von links) Andreas Hummel vom BBV, Landwirt Matthias Vögel, Zeichner Wolfgang Steinmeyer, Kreisbäuerin Monika Mayer, Markus Spetlak von der Fernwasserversorgung, dem Kemptener Stadtrat Richard Hiepp und Landrat Anton Klotz. **Foto: Josef Gutsmiedl**

Reine Weste – reines Wasser

Zahlen, Fakten und Daten zur Wasserqualität im Oberallgäu

Von JOSEF GUTSMIEDL

Oberallgäu – **Trinkwasser, genauer gesagt: dessen Nitratbelastung, gerät immer wieder in die Schlagzeilen. Zuletzt im vergangenen Jahr, als gerade die Landwirtschaft in Verdacht geriet, durch einen hohen Viehbestand und in der Folge intensive Düngung zur Nitratbelastung des Grundwassers entscheidend beizutragen. Beim Oberallgäuer Bauernverband BBV läuteten die Alarmglocken. Jetzt wurde eine Aufklärungskampagne gestartet. Unter dem Motto „Wir schenken reines Wasser ein" informieren Landwirtschaft und die Fernwasserversorgung Oberes Allgäu FWOA über die hohe Qualität des regionalen Trinkwassers und was dafür getan wird, dass diese Qualität erhalten bleibt.**

Angelehnt an die Redensart „reinen Wein einschenken" wollen Bauernverband und die Fernwasserversorgung Oberes Allgäu mit dem neuen Info-Flyer „reines Wasser einschenken". Die Oberallgäuer Kreisbäuerin Monika Mayer: „Wir haben nichts zu verbergen." Allzu häufig und schnell werde die Landwirtschaft als Angeklagter präsentiert, wenn von einer schlechten Trinkwasserqualität die Rede sei. Diese pauschale Verurteilung schmerze sie sehr. Dabei sei es gerade die bäuerliche Landwirtschaft im Allgäu, die Grünlandwirtschaft, die sich als hervorragender Schutz für die Grundwasserspeicher erweise durch die Filterfunktion des Bodens.

Geschäftsleiter Markus Spetlak vom Zweckverband Fernwasserversorgung Oberes Allgäu kann dies nur bestätigen: „Wir brauchen die Landwirtschaft für den aktiven Grundwasserschutz ." Im Oberen Illertal habe man „besten Voraussetzungen" Dank einer sehr guten Deckschicht und deren enormen Filterwirkung. Eine ganzjährige Bodenbedeckung sei mit der Schlüssel für optimalen Grundwasserschutz. In die Hände spiele der Wassergüte zudem, dass aus großer Tiefe gefördert werden könne.

Mit dem Wert von 2,6 Milligramm / Liter liegt Nitratbelastung der Fernwasserversorgung Oberes Allgäu 19-fach unter dem amtlichen Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter. Und die geringe Menge von 2,6 Milligramm sei ohnehin als natürliche „Belastung" anzusehen, so Spetlak. „Wir können mit Fug und recht behaupten, dass wir eine Top-Trinkwasserqualität haben!"

„Die besten Flächen, die wir für eine hohe Schutzwirkung benötigen, sind eben auch sehr gute landwirtschaftliche Nutzflächen", erläutert Markus Spetlak weiter und lenkt den Blick auf die wichtigen Partner beim Trinkwasserschutz: die Bauern.

Bei dieser Partnerschaft werde durchaus mal „hart verhandelt", erinnert sich Landwirt Matthias Vögel aus Sonthofen-Beilenberg Ein Teil seiner besten Flächen liegt in der Wasserschutzzone 2, in der besondere Auflagen zur Bewirtschaftung gelten. Dafür zahlt der Zweckverband eine Ausgleichszahlung. „Wir haben lange verhandelt und das Beste für die Landwirtschaft herausgeholt." Letztendlich sei das Wasser so hervorragend, weil Generationen von Landwirten gewissenhaft und nachhaltig mit Grund und Boden umgegangen seien. „Das ist auch das große Glück für die Fernwasserversorgung. Und das wissen sie auch", zeigt sich Vögel zufrieden mit der getroffenen Vereinbarung. Unterm Strich, so ergänzt Spetlak, belaufe sich die Ausgleichszahlung auf rund einen Cent pro Kubikmeter Trinkwasser.

Rund 600 Euro pro Hektar beträgt Landrat Anton Klotz zufolge die Entschädigung für die Landwirte, deren Flächen in der engeren Schutzzone 2 um eine Pumpstation liegen. Dafür seien Weidegang für Vieh und Düngereinsatz Tabu.

Die Fernwasserversorgung Oberes Allgäu ist das größte Wasserversorgungsunternehmen im Landkreis und Lieferant für rund 200 000 Einwohner in mehr als 20 Gemeinden in den Landkreisen Oberallgäu und Lindau sowie der Stadt Kempten. Die FWOA fördert ihr Trinkwasser aus einem ergiebigen Grundwasservorkommen im südlichen Landkreis mit Brunnen bei Altstädten und Ortwang. Der Bedarf steige spürbar, so Markus Spetlak. Derzeit liefert die Wasserversorgung rund 20 000 Kubikmeter Trinkwasser täglich an ihre Mitglieder. Oder 7 Millionen Kubikmeter pro Jahr.

Rund 1500 kleinere Wasserversorgungen gibt es im Landkreis; einige decken nur den Bedarf einzelner Weiler. Und einige Kommunen im nördlichen Landkreis sind „Selbstversorger". Einen Anschlusszwang gebe es nicht, sagt Landrat Klotz. Nur wenn die kommunale Versorgung nicht ausreichend ist oder nicht weiter betrieben werden kann, biete die Fernwasserversorgung den Anschluss an.

Mit humorvollen Illustrationen bereicherte der Zeichner Wolfgang Steinmeyer aus Waltenhofen den neuen Trinkwasser-Flyer, der jetzt über die Gemeindeverwaltungen und bei Aktionen des BBV verteilt wird.

Pionierin der Pflege

Gedenken an Agnes Karll

Sonthofen – **Die Senioren-Residenz Alloheim „Am Entenmoos" in Sonthofen feiert einen ganz besonderen Geburtstag: Agnes Karll, Pionierin der modernen Pflege, wäre am 25. März 150 Jahre alt geworden.**

Geboren als Tochter eines Gutbesitzers absolvierte Agnes Karll zunächst eine Ausbildung zur Lehrerin und arbeitete einige Jahre als Erzieherin. Nach einer Krankenpflegeausbildung machte sie Erfahrungen in der privaten Hauskrankenpflege und reiste dabei als Begleiterin einer Patientin in die USA. Ihre Erlebnisse und Eindrücke des Pflegeberufs in Amerika, verglichen mit den verhältnismäßig schlechten Bedingungen für Pflegende in Deutschland, veranlassten Agnes Karll zur Gründung der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, dem Vorläuferverband des heutigen Deutschen Berufsverband für Pflege (DBfK). Agnes Karll setzte sich für Rechte von Pflegenden ein und errang pflegeberufspolitisch bahnbrechende Erfolge: Mit dem Hintergrund der Qualitätssteigerung war der erste Berufsverband in der Pflege entstanden, ebenfalls wurde aufgrund des Engagement der Krankenpflegerin erstmals Wert auf ausreichende Qualifizierung von Pflegenden gelegt.

Edeltraud Schieder/Pflegedienstleitung der Seniorenz-Residenz Alloheim „Am Entenmoos", sieht Agnes Karll als eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Geschichte der Pflege: „Qualität in der Pflege ist heute unser oberstes Ziel, das wir mit höchstem Engagement auch hier in unserem Haus verfolgen. Deshalb investieren wir kontinuierlich in die Weiterbildung und berufliche Entwicklung unserer Mitarbeiter – zum Wohle der Bewohner." Auch für Ursula Scholl, stellvertretende Einrichtungsleiterin der Senioren-Residenz, stellt Agnes Karll eine Pionierin der modernen Pflege dar: „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels in der Pflegebranche, müssen wir heute an die Qualifizierung von Pflegepersonal denken, um das Gesundheitswesen der Zukunft stabil halten zu können."

Seit dem Wirken von Agnes Karll hat sich die Pflegebranche geändert: Im modernen Zeitalter der Pflege haben sich die Bedingungen für Pflegende enorm verbessert. Nicht geändert hat sich die Tatsache, dass sich die Pflegebranche immer neuen Herausforderungen stellen muss. Durch die alternde Gesellschaft sehen sich Pflegeeinrichtungen mit einer zunehmend höheren Pflegebedürftigkeit der Bewohner konfrontiert. Die Seniorenresidenz begegnet dieser Aufgabe mit Bezug auf Agnes Karlls wohl bekanntestem Zitat: „Will die beruflich Pflegende nicht wie bisher Amboss sein, muss sie eiligst anfangen, Hammer zu werden und nicht mehr ihr Geschick willenlos aus den Händen anderer zu nehmen, sondern es selbst zu gestalten." **hf**

2/130 Habisreuter